

Preisankunft; steht erst überdachte noch einmal behandelt, daß er der mach ersparte. Er hatte; der alte Justiz Sch-

ichtig sein soll, die Sache Mensch nicht wirklich in - Wenn so ein Wa- chrem Standpunkt haben chungschaft -

nicht werden. Der Dieb- gen - eine Urkunden- gar nicht vor, da Brief d. Bei der Veruntreu- an, ob Sie sich ge- erwandtschaft, und wenn e von einer Verfolgung

dem Meister suchen, aber rbeigegeben. Wie kommt Winkel, Amsterdum, zu- dem Schuldigen? Wiefo wenn er vorher auf die Sache recht trabe." Das Manne bekommen, den

ns Unschuld. in.

2)

mädchen

ertigen Eintritt als rinnen gesucht.

k Nagold G. m. b. H. Haag.

iz-Kalender

1924

niz- und Portotarif

phiebt

ser, Nagold.

Reißzeuge in bester Ausführung sowie einzelne Zirkel zu haben bei Buchhandlg. Zaiser.

Christl. Abreibkalender

für 1924 wieder eingetroffen bei Buchhandlung Zaiser.

Schöne stark halt- trächige Ziege

legt entsehrlichsthalber dem Verkauf aus. 147 Wüsch, Sattlermeister Effringen.

Die neuen Forstpreis- Listen für 1924 sind erschießig bei G. W. Zaiser, Nagold

Bezeichnet an jedem Wer- tag, Behaltungen oder- Vordrücke Voranhat- and Vorhaben entge-

Bezugspreis wöchentlich 10 Goldpfgr., einzl. Lieferlohn, Gäng.-Pr. 10 Goldpfgr. ... Die einpaatige Zeile in geschicklicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige, Reklamen in Goldpfennige, Familien- ang. 10 Goldpfennige. Bei gerichtl. Beitreibung und Recherchen ist der Rabatt hinfällig.

# Der Gesellschafter

## Nachrichts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Rt. 15

Freitag den 18. Januar 1924

98. Jahrgang

### Tagespiegel

Im Schöerständigen-Ausschuh in Paris erklärte General Dawes, die Beratung des Reichshauptpräsidenten Schöckel sei nicht auf seine, sondern auf die Anregung des belgischen Mitglieds erfolgt. Mit den deutschen Vertretern werde man sich eine Woche lang besprechen müssen, dann werde der Ausschuh nach Berlin reisen, um eine Unternehmung vorzunehmen.

Poincaré hat die Uebnahme beim Fortschritt der Sozialversicherungen in Elsh-Lothringen, die das Land früher als Bestandteil des Deutschen Reichs genos, abgelehnt, da der Staatshaushalt keine weitere Belastung vertage.

Nach dem 'Newport Herald' haben die französische und die belgische Regierung der Regierung in Washington mitgeteilt, sie wollen ihre Entscheidung über die Lebensmittelanleihe an Deutschland erst treffen, wenn die Schöerständigen-Ausschuh ihre Arbeiten beendet haben. - Diese Ver- leppung ist wohl einer Ablehnung gleichzuachten.

Die italienische Kammer wird voraussichtlich am 27. Januar angesetzt werden, Mussolini wird am 28. Januar in einer großen Versammlung die politischen Richtlinien vorlegen. - Mussolini wird Ende Januar mit dem kaiserlichen Ministerpräsidenten Bafsch in Beerdig zusammenkommen.

### Charles G. Dawes

Der Mann, der sich nicht an der Nase herumföhren läßt.

Charles G. Dawes, der amerikanische Vorsitzende des internationalen Untersuchungskommisses für die deutschen Finanzen, ist durch die Pariser Rede, mit der er sein neues Amt übernahm, der vollständigste Mann der politischen Öffentlichkeit geworden. Bisier war er in Europa nur dunkel bekannt als der General, der so kürzlich - finden kann. Das er auch sehr diplomatisch vorgehen kann und ein feiner Seelenkennner ist, hat er jetzt bewiesen. Denn die lange Juridikation und Neutralität, mit der er sprach, soll bedeuten, daß er sich nicht als Vertreter des amerikanischen Volks fühlt und auch nicht im Auftrag seiner Regierung gekommen ist (was in Washington immer wieder betont wird). Die öffentliche Meinung in Deutschland tut gut, in General Dawes nur nicht gleich den Lobengrin zu sehen, der über das große Wasser gekommen ist, um als Kämpfer und Retter für die deutsche Bedrängnis aufzutreten. Gleichwohl sind die ersten Schritte, die dieser Mann der Tat auf europäischen Boden tat, erfreulich und werden mit Recht als der Beginn einer energischen Rettung begrüßt. Wer ist eigentlich dieser Dawes?

Als Harding, der Vorgänger Coolidges, die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten übernahm, herrschte in der Staatsverwaltung mit ihren Ausgaben von mehreren Milliarden Dollar eine bestlose Unwirtschaftlichkeit von Wilson her. Jedes Staatsamt trachtete darnach, vom Kongreß so viel Geld als nur möglich bewilligt zu erhalten, ohne genau mitzutellen, wofür es benötigt werde. Jedes Ministerium machte eifrig- lüchtig darüber, daß es im Geldausgeben nicht hinter den anderen zurückbleibe. Dazu kam, daß die Zuständigkeiten der einzelnen Ämter meist sehr ungenau abgegrenzt waren, wodurch mehrere Dienstwege von mehreren verschiedenen Stellen aus geleitet und auf diese Weise das Personal und die Ausgaben unnötig vergrößert wurden. Also ganz ähnlich, wie es in Nachkriegs-Deutschland aussehcn soll. Das wurde aber in Amerika pünktlich anders. Ein frischer Wind, eigenlich schon ein tüchtiger Sturm, setzte ein, als man Herrn Dawes, gerade Präsident einer Großbank in Illinois, als Vorstand des Haushaltsbüros zum Spardirektor der Vereinigten Staaten machte. Den Rang eines Generalleitnants hatte Dawes im Krieg erhalten. Er hatte damals die Verkaufsbüros aller Verbündeten zu einem einheitlichen Wirtschaftskörper vereinigt und war als Vorsitzender dieser Büros teils angenehm teils aber auch gewissen Beuten sehr unangenehm aufgefallen.

Von dem Augenblick an, da Dawes im Amt eines Spar- Ministers saß, durfte kein Verwaltungsweig mehr auf eigene Faust etwas anschaffen, bestellen oder verkaufen. Wenn das Kriegsministerium Schreibstühle brauchte, war dem Bureauchef unterlagt, zu einem Rbedfabrikanten zu gehen und sich auszusuchen, was ihm gefiel, sondern er mußte den Bedarf dem Herrn Dawes mitteilen. Und dieser schaffte dann die Diche aus einem (von ihm abgebauten) anderen Bureau her. Der Kontrolle des Herrn Dawes unterstanden ins- gesamt 43 Regierungsämter. In diesen Ämtern mußte jedenfallig hin- und herstudiert werden, was sich an den hohen Anforderungen noch streichen ließe. Und denn erst ste Dawes noch einmal seinen Haushalt in Bewegung.

General Dawes leint kein Ansehen der Person und nimmt 'in Maß vor den Wind, wenn er seine Meinung sagen will. Man erzählt sich, daß hohe Beamte, sogar Generalstabschefs, ebenfalls und gitternd sein Bureau verlassen haben. Er setzte sich den 'höchsten Tieren' sehr deutlich auseinander, daß sie in dem großen Staatsbetrieb nur ein Schlächchen und nicht etwa die Allgewaltigen sind, die sie sich zu sein einzubilden. Keiner sich selbst sagte er gelegentlich: Ich bin ein einfacher

Beschäftigter. Ich gebe immer wieder einen Bericht auf- der mir hunderttausend Dollar jährlich eintragen könnte, und nehme Kosten an, die mir kaum den zehnten Teil einbringen. Warum tue ich das? Weil ich ein guter Staatsbürger sein will und, wenn man mich ruft, nicht ablagen darf. Aber glaubt mir ja nicht, daß ich, weil ich schlecht bezahlt werde, mich an der Nase herumföhren lasse!

Dawes wird sich auch in Paris nicht an der Nase herum- föhren lassen. Er hat einem deutschen Zeitungsberichterstatter mitgeteilt, daß er ganz genau die Absicht gewisser politischer Einflüsse merke, seinen Ausschuh mit italienischen Ange- hängigen, unter italienischen zu erlösen und zu begraben. - Aber das Temperament eines Dawes wird sich durchlegen. Das erhoffen alle Freunde der Völkerverständigung.

Georg Hochstetter.

### Neue Nachrichten

**Berlin, 17. Jan.** Die Deutschnationale Fraktion hat im Reichstag eine kleine Anfrage eingebracht darüber, daß der deutsche Botschaftsrat in Paris, von Hösch, der französischen Regierung das Verleib der Reichsregierung zum Verleib des Aufsichtss. 'Dymulden' abgegeben habe in einer Zeit, wo Millionen Deutsche von den Franzosen aufs Schwerte be- drückt werden. Die nationale Märdc und Selbstachtung der Deutschen müsse dadurch schwer verletzt werden, zumal das Aufschuß durch den Bewaffneten Deutschland geübt wor- den ist.

Die sozialdemokratische Fraktion trat heute zusammen, um zu verschiedenen Fragen, besonders zum Ausnahmest- and und zu einer früheren Einberufung des Reichstags Stellung zu nehmen. Es soll mit der Möglichkeit zu rechnen sein, daß der Reichsterrat des Reichstags anfangs nächsten Woche zusammentritt, um über die Einberufung des Reichs- tags sich schlüssig zu machen.

**Berlin, 17. Jan.** Nach Blätterberichten war der verhaftete Kaufmann Lormann vor einigen Tagen nach Berlin ge- kommen und wurde sich an das Büro der Deutsch-völkischen Freiheitspartei, wo er seinen Plan entwarf, den General a. Seest zu besetzen. Ein Herr D., den er kennen, möchte ihn dabei beistehen. Die Herren des waros gingen an- scheinend auf den Plan ein, jedoch aber sofort den Reichs- kommissar für öffentliche Sicherheit, Oberst Ringer, von dem Vorhaben Lormanns in Kenntnis. Herr D. trat verabredeter- massen mit seiner Frau im Kaffeehaus Josts mit Lormann zusammen; dieser wurde dort verhaftet. General a. Seest pflegt jeden Morgen in einem Reithaus zu reiten. Dort sollte erschossen werden. Die Polizei nimmt an, daß Lormann selber habe. Lormann war früher Mitglied des Bunde 'Wiking', ist aber vor einiger Zeit ausgestreut.

In München wird anlässlich erklärt, daß der Regierung bei Klagelegenheit Lormann unbekannt sei.

**Stettin**  
**Elberfeld, 17. Jan.** In der rechtsrheinischen Webindustrie sind die Arbeiter und Arbeiterinnen wegen Lohnstreikigkeiten in der Ausland getreten.

**Die Aufgaben der französischen Untersuchungskommission**  
**Köln, 17. Jan.** Die Aufgabe der französischen Unter- suchungskommission im englischen Belegungs-gebiet besteht nach der Köln. Ztg. darin, zu ermitteln, ob jetzt von diesem Gebiet aus Vorbereitungen und Hilfeleistungen zur Be- kämpfung der Sonderbündler in Düren und Harnett getroffen wurden.

**Der Reichspostminister in Karlsruhe**  
**Karlsruhe, 17. Jan.** Gestern war Reichspostminister Dr. Höfle hier und erörterte mit den Präsidenten der Ober- postdirektionen Karlsruhe und Speyer sowie mit den Presse- vertretungen Fragen des Post- und Telegraphendienstes. Vertretern der Beamten war Gelegenheit gegeben, ihre be- sonderen Wünsche vorzutragen. Der Reichspostminister ent- wickelte die Ziele, die sich die Reichspostverwaltung für ihren Wiederaufbau gestellt hat.

**Die neue Danziger Regierung**  
**Danzig, 17. Jan.** Die gestern gebildete Regierung des Freistaats Danzig besteht aus 7 Deutschnationalen, 4 Abge- ordneten des Zentrum und 2 Senatoren der Deutsch-Dan- ziger Volkspartei.

**Starke Belegung von Effen**  
**Effen, 17. Jan.** Die Belegungsbefehle verlangen mehr- ere 980 Wohnungen für Offiziere und Beamte. Die Unter- bringung muß innerhalb eines Monats beendet sein.

**Die Unternehmung Elbes**  
**Speyer, 17. Jan.** Der britische Generalantuf. Ellis e seht gestern seine Bemerkungen las. Besonders Zusat- ze verleihe die Mitteilung, daß die Sonderbündler auf dem

Verbreiteter Stellung im Oberamtsbezirk. - Kr- igtigen hat haben von ihrem Erfolg.

100 mit Waffen mit be- stens. Grundt. Abschlüsse zu sein. Ihre Anzahl kann bestimmt werden, die meisten von ihnen sind in belagerten Lagerorten oder an den ge- schloffenen Orten verhalten. In Effen hat die Polizei die in die Wälder des Effen-Bezirks die Polizei eif- rigere nach dem Erfolg über die in Effen-Bezirk.

Telegraphische Adresse: Gesellschaft Nagold. Geschäftsstelle: Stuttgart 6113.

Bestand in Speyer die Kassen und alle Posten geschlossen haben, während die Franzosen vor dem Gebäude Hüde standen, um sie zu schützen. Ferner der Bericht, daß die große Papierfabrik Knüttel, Schmidt u. Co. in Effenberg zerstört wurde, weil ein hunderttändlicher Arbeiter auf- lassen worden war.

**Beschränkung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten**  
**Paris, 17. Jan.** Nach einer Meldung der 'Chicago Trib- une' aus Washington soll dem Kongreß in dieser Woche ein neuer, sehr scharfer Gesetzentwurf über die Einwanderung zugehen, der die Zulassung von nur 2 Prozent der bei dem Jahre 1880 in den betreffenden Ländern lebenden Bevöl- kerung zur Einwanderung vorstellt. Demnach würden im lauf- fenden Jahre nur 170 000 Einwanderer der verschiedenen Nationalitäten nach den Vereinigten Staaten zugelassen werden. Die Zahl belief sich im vergangenen Jahre auf 360 000. Besonders harte Herabsetzungen sollen die Quoten für Juden und Italiener erfahren. Andererseits seien Zugeständnisse mit Rücksicht auf die Familien dieser vorzu- sehen, die bereits die amerikanische Staatsbürgerschaft er- worben haben. Derartige Einwanderer sollten bei der Be- rechnung der Quote nicht mitzählen.

**Die Aussprache zur Thronrede im Unterhaus**

**London, 17. Jan.** Auf die Angriffe Lord Georges gegen die Regierung, daß sie die Gelegenheit verläßt habe, mit Unterstützung der Vereinigten Staaten die Entschädigungsa- sänge im Sinn der Vorschläge des Staatssekretärs Hughes zu lösen, antwortete gestern Unterstaatssekretär Mac Keill, die britische Regierung habe von den Vorschlägen verträglich am 8. September 1922 durch den britischen Sub- sekretar erfahren, ansich habe sie seine Kenntnis erhalten. Poincaré habe die Vorschläge überdies ausführlich abgelehnt. Wenn England wirklich in den ausstehenden Angelegen- heiten durch eigene Mitarbeit mitwirken haben wolle, so würde die gegenwärtige Regierung nur zu einem Schritt, die Regierung Lloyd Georges zu vier Abteilen die Schuld tragen. Bezüglich der Sonderbündler in Deutsch- land habe die Regierung von Anfang an gesagt, daß sie keine solche Bewegung unterstützen können, die auf eine Abhän- gigkeit von Geblieten, die jetzt Teile des Deutschen Reichs sind, hinwirken. Dadurch würde die Grundlage des Friedensvertrags gefährdet. Sollte es sich um Frankreich innerhalb des Reichs handeln, so würde England sich nicht rüchtern, voranzugehen, das es eine nicht Selbstbestimmte wäre. Im größeren Teil des Rheinlands so sie das nicht, sie habe im englischen und belgischen Belegungsgebiet so nach bereits ausgeführt. Die belgische Regierung habe den Eindruck gewonnen, daß sie auch in der Welt nicht eht sei; die Sicherheit wolle sie durch die Unternehmung Elbes erhal- ten. Aus unverständlichen und überflüssigen Gründen hätten die französischen Stellen gegen die Unternehmung Ein- sprache erhoben, vermutlich, weil sie darin einen Tadel ihrer Bevölkerung erblickten.

Nach Hall greift der Arbeitervertreter Scha in die Regie- rung besing an. Eine Politik, die dazu führe, daß es in Europa nach dem Krieg eine Million Soldaten mehr gebe als vorher, dürfe nicht fortgesetzt werden. Scha behauptete, daß in der Thronrede nicht von der Anerkennung der Sozial- regierung gesprochen werde.

**Keine Lebensmittelanleihe an Deutschland**

**Washington, 17. Jan.** Die Bankiervereinnigung in New- york teilte der Regierung mit, daß sie den Plan, Deutschland eine Anleihe von 70 Millionen Dollars zum Ankauf amerika- nischer Lebensmittel zu geben, ausgebehen haben, da Frank- reich und Belgien das Sicherheitsvorrecht vor ihren Entschä- digungsansprüchen nicht zugestanden haben.

Die Londoner 'Times' erklärt, die Entscheidungen der verbündeten Regierungen über das Sicherheitsvorrecht seien in Paris eingegangen, nur diejenige Frankreichs ließe noch aus. Die belgische Antwort sei zustimmend unter Vorbehalt. Die Entschädigungskommission habe ihre nächste Sitzung am 26. Januar ab, die Antwort an die deutsche Reichsregierung werde als wieder verzögert.

**Die deutsch-französische 'Verständigung'**

**Berlin, 17. Jan.** Die Antwort der Reichsregierung auf die französische und belgische Geheimnote wird frühestens Mitte nächster Woche erwartet. Das Kabinett wird sich mor- gen mit dem Bericht des Geschäftsträgers v. Hösch befassen. Wie verlautet, ist vorläufig nicht beabsichtigt, über das An- gebot in der Denkschrift vom 24. Dezember hinauszu- gehen, während die Mindestforderungen Frankreichs viel weiter ausgreifen. Nach dem Pariser 'Lemos' wird die französische Regierung für das am 13. April zu erneuernde Abkommen auf der Industrie des besetzten Gebiets keine Erleichterungen zugelassen.

Der Reichskanzler sagt zu einigen Abgeordneten für große Hoffnungen auf eine Verständigung sei die Zeit noch nicht gekommen. Der Weg sei durch die bisherigen Ver- handlungen noch nicht gefunden, er müße durch sie erst gesucht werden.



...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

Land.

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

Handelsnachrichten

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

...den 18. Januar 1924. ...

Table with columns: Berlin, Gold, Devisen, etc. and rows for various currencies and gold prices.

...den 18. Januar 1924. ...

# Magnus Wörland und seine Erben

**21** Roman von Oskar von Hohenfels  
 „Nichts von Bedeutung, mein Kopf schmerzt mich; man wird alt.“  
 „Kannst du jetzt viel auf Magnus abwägen?“  
 „Gewiß.“  
 „Sie sah ihn an, sie fühlte, daß irgend etwas auf ihm lastete, aber sie fragte nicht, sie wagte, er sprach von allein, wenn er wollte.“  
 „Gute Nacht, Therese.“  
 „Gute Nacht, Magnus, schlag dir die dummen Gedanken aus dem Kopf. Morgen kommt Magna.“  
 „Morgen schon?“  
 „Ja's die nicht recht?“  
 „Aber natürlich.“  
 „Nach das noch! Er verbrachte eine schlechte Nacht. Wie er am Morgen in das Büro kam, erwartete ihn der Kriminalkommissar.“  
 „Nun, Herr Doktor, etwas Neues?“  
 „Leider ja. Ich habe gestern sofort telegraphisch veranlaßt, daß ten Winkel von der dortigen Behörde vernommen wurde. Obgleich er es in diesem Falle gar nicht nötig gehabt hätte, stand er sofort Rede.“  
 „Nun?“  
 „Lesen Sie selbst.“  
 Er reichte dem Reeder ein langes Telegramm.  
 „Ten Winkel eben von der Reise Deutschland heimgekehrt. Gibt zu, in Bremen gewesen zu sein. Wollte außer andern die Forderung Wörland einstreifen. Hatte durch Zufall vom Eintritt des jungen Wörland erfahren. Wohnnte Sonntag, den 11. Oktober Zentralhotel. Schickte Boten und ließ Magnus Wörland holen. Gibt zu, daß er gedroht, sofort zum Senator zu gehen. Magnus sprach von der bevorstehenden Verlobung. Winkel drohte, um zu seinem Geld zu kommen, mit einem Besuch bei dem Senator noch vor der Verlobung. Magnus erklärte sich dann bereit, zu zahlen, und beglich die Schuld gegen Rückgabe des Schuldscheins. Winkel reiste dann sofort wieder ab. Minister, Beamten und Verghausen kennt ten Winkel nicht, will auch nie von ihnen gehört haben. Ebenso weiß er nichts von dem Dokument.“  
 „Sie sehen, Herr Senator —“  
 „Das wird immer unglücklicher. Dann hätte ja mein Neffe das Geld schon im voraus mitgenommen, ohne zu wissen —“  
 „Mir scheint, daß er überhaupt von vornherein die Absicht hatte, — warum hätte er sonst das Dokument an jenem Abend gestohlen?“  
 „Ich begreife nichts mehr.“  
 „Herr Senator, vielleicht läßt sich doch eine Brücke finden. Ich höre, die Verlobung kam ganz überraschend.“  
 „Allerdings.“  
 „Verzeihen Sie, wenn ich indiscret bin, aber ein Kriminalist ist in gewisser Weise ein Arzt. Kam die Verlobung vielleicht auch für den Verlobten selbst überraschend?“  
 „Wie meinen Sie —“  
 „Dienstbotengeschwätz. Gerüchte, unferneiner hat die Ohren offen. Ich höre so etwas läuten, als wenn man die Verlobung Ihres Feindes Tochter mit einem andern Herrn erwartet hätte und Sie erst in letzter Stunde Ihre Absicht geändert hätten.“  
 „Ich begreife nicht, wie das, wenn so etwas wirklich der Fall wäre, in Zusammenhang —“  
 „Wörland war ärgerlich, diese Familiengeheimnisse. —“  
 „Nun, da wäre doch vielleicht eine Möglichkeit. Nehmen wir einmal an, der junge Mann habe gar nicht an die Verlobung gedacht, er habe Schulden, er fühle die hunderttausend Mark, die ihm an jenem Abend in Verletzung des Hauptkassierers anvertraut waren, in seiner Hand.“  
 „Wäre es nicht denkbar, daß er schon in jener Stunde den Entschluß faßte, mit dem Gelde durchzubrennen und deshalb dem Kommerziental das Dokument gar nicht gab, sondern an dessen Stelle das mit leerem Papier gefüllte Auktort, das der Kommerziental nach Verghausens Angabe in der Aktenmappe fand, wie er in Berlin ausstieg? Er hätte vielleicht

vor, an demselben Abend zu verschwinden und vorher Ihnen das Dokument zurückzugeben und Ihnen das Märchen aufzujablen, daß der Kommerziental sein Geld zurückgefordert habe. Sie hätten keinen Argwohn geschöpft und er wäre fortgekommen. So aber kam dann unterwartet die Verlobung, und er glaubte nun den Betrag nicht mehr nötig zu haben. Das Geld hatte er aber nicht im Tresor, sondern noch immer bei sich, auch, als er am Sonntag zu ten Winkel in das Hotel ging.“  
 „Magnus Wörland fühlte einen kalten Schauer über seinen Leib rinnen; mit jeder Minute glaubte er mehr an die Schuld des Neffen.“  
 „Aber nun behauptet doch mein Neffe, der Portier habe selbst in seiner Gegenwart den Namen Verghausen von der Tafel abgelesen.“  
 „Nach das habe ich nachgeprüft. Es war Sonntag, und der richtige Portier wurde vom Hausmecht vertreten, der nicht Bescheid wußte. Er sagte, daß der Herr, der sich erkundigte, schon einige Zeit allein im Hausflur, wo die Tafel hängt, gewartet habe, ehe er kam. Dann stand allerdings der Name Verghausen an der Tafel. Als später der Portier zurückkam, habe ich dieser aber gemeldet, wie das möglich sei und den Namen sofort ausgewischt. Es ist meiner Ansicht nach durchaus möglich, daß Ihr Neffe, der wohl aus dem Brief, den ihm ten Winkel sandte, die Zimmernummer kannte, selbst die Zeit des Alleinseins auf dem Hausflur benutzte, den Namen ten Winkel auslöschte und dafür Verghausen hinschrieb. Schwamm und Kreide waren ja an der Tafel zur Hand.“  
 „Aber, dann wäre er ja ein richtiger Verbrecher.“  
 „Kennen Sie kein Verbrechen genau?“  
 „Allerdings nicht, aber —“  
 „Ich habe in meinem Zimmer eine Photographie von ihm gefunden und nach Berlin geschickt, um im Verbrechenalbum nachforschen zu lassen. Schade, daß ich gestern verläumet, gleich einen Dummensdruck zu nehmen.“  
 „Herr Doktor, ich bitte Sie —“  
 (Fortsetzung folgt)

Ar. 16

Die Reichsregierung hat 4 bis 500 000 Tonnen 3 bis 4 Mon. den nötigen Kerosin London abgekauft.

Königlich preussische französische auf 350 000 Mann.

In San Sebastian Corriere rectorium in Me Truppen nach Spanien.

Die Regierung hat eine Zeitung Die merikanische Meer aus.

**Oberamtsstadt Nagold.**

**Nadelholz- Stammholz- Verkauf.**

Aus dem Stadtwald kommen zum Verkauf im schriftlichen Aufsteig:

187 St. 168 La, 14 Fo mit Fm.:  
 Langholz: 42 L, 71 II., 82 III., 82 IV., 45 V.  
 Sägholz: 29 L, 17 II., 4 III. St.

Bedingungslose Angebote in Programmen der staatlichen Holzmarktpreise aufgebracht und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ versehen sind bis **Mittwoch 23. Januar** vormittags 11 Uhr bei der **Städt. Forstverwaltung** eingereicht. Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit auf dem Rathaus.

Verkaufsbedingungen, Postverhältnisse durch Städt. Forstverwaltung. Bahnhafion Nagold, Entfernung zur Bahn 4-5 Km.

**Städt. Forstverwaltung.**

**Herren-Anzugsstoffe.**

Zum Besuch der Privatkundschaft suche ich tüchtigen

**Vertreter**

gegen Provision.  
 Angebote unter Nr. 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Preisabschlag.**

**Breite Rudeln, Reis, Fett, Zucker, Seife**

empfehlen zu den bekannten billigen Preisen

**Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold-Ehhausen.**

**Schulbedarf:**

Schulhefte Schreibwaren  
 Schulbücher Zeichenwaren  
 Schulfarben Gesangbücher  
 Grundschnulbedarf

sowie alle übrigen Lehr- u. Lernmittel liefert

In amtlich vorgeschriebener Ausführung

**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Rentenmark-Einlagen.**

Für Einzahlungen in Rentenmark gewährleisten wir bei einer Verzinsung von

**7% pro Jahr**

**Wertbeständigkeit auf Dollar-Grundlage**

soweit diese Einzahlungen nicht weniger als R.M. 50.— betragen und für mindestens 1 Monat festgelegt oder uns mit mindestens einmonatlicher Kündigung überlassen werden. Für größere Einzahlungen gewähren wir einen entsprechend höheren Zinssatz.

**Gewerbekbank Nagold**  
 eingetr. Gen. m. beschr. Haftpl.

**Trauben-Saal**

Sonntag, den 20. Januar abends 8 Uhr

**Alfons Simon**

**Die Wunder im Menschen**

(Schlaf-, Traumbzustände)

**Wach-, Massen-Suggestion, Telepathie (Gedankenübertragung), Okkultismus, Spiritismus.**

Urteile der Presse: Die Darbietungen Simons sind belehrend, aufklärend und unterhaltend zugleich und verdienen stets mit begeistertem Beifall... Sie sind das Beste, was je auf den einschläg. Gebieten geboten wurde.

Die Vorträge Simons sind bezeichnend als wissenschaftlich anerkannt.

Vorverkauf: am Büfett.

**Winter-Karten**

in schöner Auswahl bei

**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

**Füttert die hungernden Vögel!**

**Forstamt Altensteig.**

Am Montag den 21. Jan. 1924 vormittags 10 Uhr findet im Waldhorn in Altensteig die

**Bergebung der Schotter-Lieferungen**

für den ganzen Forstbezirk statt.

**Die neuen Forstpreis-Listen für 1924**

sind vorrätig bei

**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Jedermann**

ob Handwirt, Handwerker, Gewerbetreibender oder Kaufmann ist bei hohen Strafen verpflichtet, über alle Geschäftsvorfälle Buch zu führen, in die das Finanzamt jederzeit Einsicht nehmen kann. Das einfachste Hilfsmittel für jedermann ist

**das neue Organisations-Steuerbuch**

das auf kleinem Raum alle Tabellen und Angaben enthält u. das von jedermann ohne Buchführungskenntnisse benützt werden kann.

Sehen Sie sich das Buch an bei

**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Christl. Abreißkalender für 1924**

wieder eingetroffen bei

**Buchhandlung Zaiser.**

**Württ. Hypothekengläubiger-Schutzverband.**

**Öffentliche Versammlung**

am Sonntag den 20. Jan., nachm. 4 Uhr im Traubensaal in Nagold.

Referat: **Die Aufwertung der Hypotheken und anderer Grundpfänden**

von Prof. R. Bauer, I. Vorsitzender d. Verbands. Anschließend freie Rede u. Kunstausstellung.

Unserem Hans-Dieter wurde heute ein gesundes Brüderlein geschenkt.

**Siegfried** soll es heißen.

In dankbarer Freude

**Erwin G. Benz und Frau Gertrud geb. Rückle.**

Nagold, den 17. Jan. 1924.

**Lehr-Verträge Miet-Verträge Schuld-Scheine**

stets vorrätig in der

**bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

**Band-Notiz-Kalender für 1924**

mit Marktverzeichnis und Portotarif empfiehlt

**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Beste Schreib- u. Copiertinte**

farbige Tinte, Tusche Füllfeder- u. Wäschezeichentinte Stempelpfennchen, Stempelfarbe violett, schwarz und rot

**offene Tinte**

für Schulen etc. Syndetikon, flüss. Leim u. Marabulieder in Tuben und Flaschen empfiehlt

**G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung.**

Ar. 16

Die Reichsregierung hat 4 bis 500 000 Tonnen 3 bis 4 Mon. den nötigen Kerosin London abgekauft.

Königlich preussische französische auf 350 000 Mann.

In San Sebastian Corriere rectorium in Me Truppen nach Spanien.

Die Regierung hat eine Zeitung Die merikanische Meer aus.

Das Wort „Recht“ ist nicht nur das der Entwicklung „Fortschritt“ als ebenen weite, sondern heute die die gewöhnlichen trachten, oft nicht wenigen eingestrichelt, immer ne Gebiete menschliche aber auch im übrigen Maß in Politik. Westen der Krise aufstand ist. Die spielen und die bewundern, sondern einfache Mann ein Wirtschaftsführer, eine Zeit gegeben Art, aber auch so dieser Aufgaben wenig Vorstand, Politik gemacht wenn man sieht, grundsätzlich von Leute hören es Volk, das sich so viel verdient.

Eine Krise erst um Arbeitsteil und der vor allem men angenommen danke des Genes wissen, daß unterlastet ist, daß wir alle zu ernähren weg gibt, als daß bedürfen mag. Was ausspannen Verhältnissen entgegen läßt keine greift, den wird schließlich zum B gerade nötig, daß wäre es grundhalt nur auf Seiten d Stundenlang und be auf dem Tarifliste und sind ein Zeit Menschen, Gott le nicht geschaffen, hat sie so heillos sein Dauerzustand Eigenmut als ihre — wenn es nicht durch keinen Zwang Die haben sich, je wien und sind, kühnsten Form Autorität des Stoffen haben. In f kirchliche Abwickelung zu fördern, wird wohl etwas „abbe“ Wohllebens freies kover die Staatsgült, berechnete d und die Debm Gern und polit